



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg
Ersteller: Johann Paul Priem
Signatur: Amb. 8. 1113a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Spieß nach und nach ganz zu verdrängen. Die grossen Schiessübungen mit schwerem Geschütz, welche auf der Deutschherrenwiese stattfanden, gestalteten sich stets zu eigentlichen Volksfesten, namentlich die, welche am 28. August 1671 und am 8. Juni 1733 abgehalten wurden, wovon Abbildungen vorhanden sind. Die Nürnberger „Büchsenmeister“ waren besonders geschickte Leute und im Kriege mit Markgraf Albrecht Alcibiades, der 1552 die Stadt belagerte und beschoss, wird der Büchsen- oder Stückmeister Peter Kreuselman, der das Geschütz auf dem Lauferthorthurm richtete, mit Auszeichnung genannt, weil er den Markgräflichen grossen Schaden that.

Die Vergnügungen der Bürgerschaft waren in älterer Zeit sehr verschieden von denen, welche die unsere darbietet. Von gesellschaftlichen Zusammenkünften, wie wir sie kennen, von Vereinen zu Vergnügungs- und anderen Zwecken, Ausflügen u. dgl. war keine Rede. Die nächste Umgebung war äusserst steril und die Schanzen und Laufgräben, welche die kriegerischen Zeiten hervorgerufen hatten, erschwerten die Spaziergänge vor den Thoren um so mehr, als diese selbst im Sommer mit dem Abendläuten geschlossen wurden und jeder, der sich verspätet hatte, nur durch besondere Einlasse gegen Erlegung eines Sperrgroschens in die Stadt kommen konnte. Fast der einzige Spazierplatz war die Hallerwiese, die der Rath im 15. Jahrhundert angekauft hatte und mit Bäumen bepflanzen liess. Der vor dem Lauferthor gelegene „Judenbühl“, das jetzige, zum Stadtpark umgeschaffene schöne „Maxfeld“, war lange öd und leer und wurde erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts mit Bäumen besetzt. Von dem in unserer Zeit beliebten und vielbesuchten Schmausenbuck lesen wir zwar, dass er schon im 16. Jahrhundert, als er noch den Namen „Buchenklinge“ führte, ein beliebter Vergnügungsplatz gewesen sei, doch geschieht längere Zeit seiner gar keine Erwähnung, und erst in den dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts kam er wieder in Aufnahme. Boten sich nun nach aussen hin wenig Vergnügungen den Nürnbergern dar, so entschädigte sie dafür die Stadt selbst, in der es nicht an allerlei öffentlichen Vorgängen fehlte, die dem Volke Unterhaltung und